AURORÆ GHYMICÆ

Zweyter Theil.

Das 1. Capitel handelende von denen Vegetabilibus.

IN allen Kräutern / Pflantzen und Bäumen / wie auch allen andern Dingen welche è regno vegetabilium hernähern / lieget verborgen ein sehr subtile und reine fix Substantz / die Erhaltung und Uffziehlung deß Lebens; die nothige Speiß und Nahrung zu Erhaltung der natürlichen Hitze / die Wurtzel und der Grund von allen dessen facultätẽ; Weilen dann nun alle Bäume solcher Substantzen überflüssig haben / so blühen sie / bekoñen Zweige und ihre Frucht / wañ sie aber einmahl anfangen schwach zu werden und davon abnehmen / so werdẽ sie dürr verwelcken und fallen als todt dahin: diese Substantzen nun seynd würdig daß du solchẽ weiter nachgründest und in denselbigen lieget die Kunst und Tugend eines jeden vegetabilis verborgen; die Weiß zu extrahiren ist diese / wie hernach folget.

1. Die Quint-Essentz von Wein / und dessen Philosophische Præparation.

Nehme von den spannischen oder sonsten einen andern starcken Wein / distillire den Spiritũ davon durch einen Kolben; und wañ der Spiritus all übergangen ist / welches du leichtlich in der Blasen in dem Helm deß Kolbens / oder durch Versuchung dessen / erkeñen kanst; so verwechsle den Recipientẽ / verwahre den Spiritum in wohl zugemachten Gläsern biß du solchen zu gebrauchen nöthig hast.

Wann

Wann du nun also den Recipienten mit einem andern verändert hast / so distillire die zurück gebliebene Substantz von dem Wein so lang alß noch etwas davon uffsteigen will und biß auff die Trückne; das truckne caput mortuum stosse zu Pulver / thue es in ein irrdenes Geschirr so nicht verglasurt / und setze es in einen Haafen oder Glaas offen umb zu calciniren / biß es sehr weiß worden ist / laß es aber nicht so heiß werden / daß es schmeltzen möge; Nachdem es nun wohl calciniret worden ist / so nehms / und stoß es wieder zu Pulver / thue es in ein weite Phiol / gieß den Wein-Spiritum von der obigen Distillation / so noch nicht rectificiret worden / darüber / also daß er bey 8. oder 9. Fingers breit darüber gehen mag / verwahre das Glaas wohl zu / und setze es in heisse Aschen / gib ihm ein solche Hitze daß er nur gelind sieden oder uffwallen möge 6. Stunden lang; hernacher laß es ein wenig kalt werden / und was sich in dem Spiritu dissolviret hat / solches schütte gemach in ein ander weite Phiol ab / trückne den übergebliebenen Tartarum, thue alsdann mehr Wein-Spiritum darüber / und siede es wie zuvor / giesse hernach die Dissolution wiederumb / doch noch warmb ab / und trückne den übergebliebenen Tartarum, schütte hernacher abermahl frischen Spiritum darauff / und siede es wie zuvor; giesse dann den Spiritum ab von der vorigen Solution, trückne nachmahlen den überbliebenen Tartarum, so fern einiger da ist / calcinir dann solchen wieder / dissolvir ihn mit frischem Wein-Spiritu von der ersten Distillation wie zu erst; continuire also diese Operation biß sich aller Tartarus, außgenommen die Fœces davon / gän-

gäntzlich in den Wein-Spiritum dissolviret hat. Hierauff nehme alle Solutiones, thue solche in ein gläßern Kolben zu distilliren / setze den Helm darauff / lege einen Recipienten davor / und distillirs in dem Marien-Bad so lang als etwas davon übersteigen will / und die Materi sich congeriret und gesetzet hat / thue darnach den Recipienten hinweg / und verwahr solchen wohl daß nichts außdämpffen könne; setze darauff das Geschirr in heisen Sand / damit / woferrn noch einig verweßlich Theil überblieben / es durch diese Hitze calciniret werden möge; laß es in dieser Hitze 6. Stunden lang stehen / und darnach kalt werden; wann es kalt ist / so stoß zu einem Pulver / und verfahre damit auff eben die Weiß / wie du mit dem Spiritu, so du zu erst davon gezogen / procediret hast / so lang biß es sich alles wieder durch sieden in dem gemelten Spiritu dissolviret hat; Distillirs alsdann wieder in dem Bad / so viel als nur übersteigen will / das übrige aber in Aschen / oder Sand. Hernacher dissolvirs wieder wie zu erst durch sieden in seinem Spiritu, distillirs wieder per balneũ so lang als etwas übergehen will; und endlich nachmahl per arenam gäntzlich / umb das Saltz zu trücknen.

Diesen Processus nun zu Dissolvirung durch sieden in seinem Spiritu, und das Distillirung per balneum und per arenam, must du so offt und vielmahl wiederhohlen / biß es in der Solution keine fœces oder irrdische Unreinigkeiten / mehr nach sich lässet / und nach der Distillation von seinem Spiritu, überbliebet gleich wie ein Oehl / verwahre dieses Saltz wohl / biß du diesen Spiritum weiter præpariret hast.

Hierauff nehme von deinem Spiritu / so du in der Præparation deß Saltzes gebrauchet hast / oder einē andern dergleichen Spiritum; rectificir solchen so offtmahl biß er gantz brennend wird / also daß er auch ein leinen Tüchlein / so man es hinein tauget / anzünden möge.

Hierauff nehme dein Saltz / wiege es ab / gieſſe darauff sechsmahl so schwehr / von dieſem rectificirten Spiritu; Vermache das Glaas wohl zu / und ſetze es zu einer langſam- und gelinden Hitz ins Bad zwey Tage lang; diſtillirs hernach in einer gelinden Hitz uff Aſchen / continuire dieſe Diſtillation, ſo lang biß keine andere mehr erſcheinen in dem Helm deß Kolbens; Wann aber die andern alle vergangen ſo verwechſele den Recipienten mit einem andern / und verwahre ihn wohl zu / dann es iſt ein lebendiger Spiritus, welcher die Macht hat ſeinen Cörper lebendig zumachen / continuire alsdann die Diſtillation mit Vermehrung deß Feuers / damit wo einig Phlegma überblieben / ſolche durch dieſe Zuſetzung und Vermehrung der Hitze außgetrieben und hinweg gebracht werden möge; Dämpffe hernach das Feuer / und wann das Glaas kalt worden / ſo nehme die Materi herauß / ſtoſſe ſie zu Pulver / und thue darzu 4. mahl ſo ſchwer deß purē Wein-Spiritus wie zuvor / digerir oder putreſcir es wiederum diſtillire es wieder gleich wie zuvor / verwahre dann den lebhafften Spiritum welcher ohne einige andern in den Helm deß Kolbens uffſteiget beſonder / und das ander auch beſonder. Dieſe Operation wiederhohle 4. oder 5. mahl / ſo wirſt du den Spiritum gantz lebhafft und den Leib ohne Seel und calciniret haben.

Die-

Dieser Spiritus mit seinem Leib ist bequem zu Bereitung aller Artzney-Mittel; Aber hie wollen wir ihn gebrauchen zu Lebendigmachung seines eigenen Cörpers.

Nehme derhalben die Fœces und Saltz oder Erden auß dem Glaas herauß / reibe sie zu Pulver / thue ein wenig hievon auff ein glüend heisse eiserne Blatte / wann es nun zerfliesset als Wachs / und nicht rauchet / so ist es vollkommen / wann es aber einen Rauch von sich gibt / so wiederhohle die vorige Operation mit frischem Wein-Spiritu, biß daß du findest / daß es wie Wachs uff einer heissen Platt zerfliesse / und im geringsten nicht rauche.

Wann du nun solches so weit gebracht hast / daß es völlig entseelet und nicht mehr raucht / so wiege es gantz genau ab / thue es durnach in ein bequemes gläßern-Geschirr / und giesse darzu den vierten Theil seines Gewichts von dem lebhafften Spiritu.

Verwahre das Glaas wohl zu / und setze es in ein gelindes Bad drey oder vier Täge lang / biß es congeriret worden / oder seinen Spiritum imbibiret und in sich gezogen habe; Wann dieses geschehen / so thue den blinden Helm davon hinweg / und setze einen Distillir-Helm darauff / distillir solches in heisser Aschen / so viel alß nur übersteigen will / welches dann gantz ungeschmackt wie ein gemein Wasser seyn wird.

Gieß hernacher wieder einen Viertheil deß Spiritus darüber / congerirs in balneo wie zuvor /

distillire wieder das Phlegma davon ab in Aschen/ und diese Operation oder Processs continuire so lang/ biß daß das Saltz allen lebhafften Spiritum imbibiret und in sich gezogen habe/ auch so weit gebracht worden/ daß wann du ein wenig davon uff ein glüend heissen Teller schüttest/ es mit dem Rauch all hinweg fliehe; welches dann ein gewiß Zeichen ist/ daß die Materi bequem zur Sublimation seye: Nehme alsdann die imprægnirte Erde oder Saltz/thue es in eine Phiol mit einem langen Halß/verlutire sie wohl mit einem starcken Leimē/ und wann solcher wohl trucken worden/ so setze es in einen Ofen/ thue Feuer darunter/ welches anfänglich gelind seyn mus/ darnach aber vermehre es behutsam und gradatim, biß daß die Phiol wohl erhitzet seye; wann dann nichts übergehen will/ so vermehre das Feuer/biß du siehest daß sich die Materi sublimiret; continuire mit diesem Zusatz das Feuer 24. Stunden lang/ in welchen alles Saltz sublimiret seyn wird. Dieses ist ein edle Artzney/ welche von R. Lullio Mercurius vegetabilis, Sal Armoniacum, und mit mehr Nahmen genennet wird.

Nehme nun ferner deß puren Wein-Spiritus/ das ist solchen/der da gantz brennent seye/und der leichtlich ein leinen Tüchlein hineingedunckt anzünde/ ein Pfund/ und von dem zuvor sublimirten vegetabilischen Saltz 4. Untzen/ thu das Saltz in ein gläßern Geschirr/ gieß den Spiritum vini darauff/ mache dann das Glaas wohl zu/ und setz es zu digeriren in ein Marien-Bad 2. Tag; Wann dieses verrichtet/ so distillirs uff heisser Aschen/ in einen weiten Recipienten/ continuire mit dieser Distillation so lang biß daß alles übergangen ist/ und wann noch etwas Saltzes zurück geblieben/

gieß-

giesse wieder den Spiritum darüber / und distillirs wieder so lange biß alles übergestiegen ist / thue alsdann noch 4. Untzen mehr von dem gemelten volatilischen Saltz darzu / putrescire solches gleich zuvor / distillirs darnach wieder / biß daß all das Saltz mit sambt dem Spiritu übergange; thue noch 4. Untzen mehr von dem sublimirten Saltz zu dem Spiritu, putrescire es wie zuvor / distillirs wieder / und wiederhohle diese Operation so lang / biß daß du diese letztere 4. Untzen deß Saltzes mit dem Spiritu über den Helm gebracht; und auff diese Weiß wirst du haben das Menstruum Vegetabile R. Lulii, und ein edle und starcke Medicin, welches du billich wohl verwahren / und als ein grosses arcanum und ein wahrhafftiges philosophisches Menstruum hoch halten solleſt. ꝛc.

2. Ein ander Quint-Essentz von Wein.

Nehme von einem starcken Wein ohngefehr 5. Maas / oder aber so viel als dir beliebet / distillir solchen in einem gläßern Kolben / wann nun der Spiritus all übergangen ist / so verwechsele den Recipienten mit einem andern / und ziehe das Phlegma ab; wann das Phlegma all übergezogen worden / so distillirs mit einem starcken Feuer per gradus, so wirst du alsdann ein roth stinckendes Oehl bekommen / und auff den Boden deß Geschirrs die Fœces oder Caput mortuum von dem Wein finden / calcinire solche in einem bequemen Ofen / biß es zu einem weissen Kalck worden ist.

Rectificire alßdann das Oehl unterschiedlich mahlen / von diesem Kalck / und calcinire allemahl dabey den Kalck oder calcinirten Tartarum oder Saltz von dem Wein; biß es gar rein wird / und von aller stinckenden Unreinigkeit befreyet worden; verwahre dieses Oehl biß die andere Stück von dem Wein purificiret und vereiniget worden.

Hernach nehme den Tartarum so nach der Rectification deß Oehls darauff überblieben; calcinire solchen wieder gelind / und verfahre weiter damit / wie auch mit dem Wein-Spiritu von der ersten Distillation, gleichwie du in vorhergemeltem Processs gethan.

Nemblich in Vereinigung deß Spiritus und Saltzes so lang biß daß es allen seinen Spiritum imbibiret und zu sich gezogen / und zu der Sublimation gantz bequem worden seye / welches du alßdann auch sublimiren kanst / in diesem Processs, so fern es dir beliebet / wo aber nicht / so dissolvire es dreymahl in dem Wein-Spiritu von der ersten Distillation, filtrirs, und distillir den Spiritum wiederumb davon ab / biß uff die Trückne; Dissolvirs dann noch einmahl / filtrir und congerir es / und thue solches also dreymahl / hernacher giesse das rectificirte Oehl darzu / digerirs miteinander zu einer vollkommenen Union und Vereinigung / so wirst du auff solche Weiß ein sehr reine Quint-Essentz von dem Wein / und ein kräfftig und edle Hertz-stärckende Medicin haben / ꝛc.

3. Die

3. Die Quint-Essentz von Sammet oder Damascenischen Rosen.

Diese Rosen / wiewohl sie etwas feuchter Natur seynd / sind sie doch dem Hertzen und Haupt sehr dienlich / und haben eine balsamische Krafft in sich / wie uns deren sehr lieblicher Geruch / und die Stärckung / so sie beedes dem Hertzen / als auch Gehirn geben / gnugsamb versichern: Es werden nur etliche gemeine Artzney-Mittel darauß zubereitet / die rechte Weiß aber / solche zu præpariren hindan gesetzet / weil der meiste Theil der Practicanten sich nicht unterfangen den jenigen Wege sich zu gebrauchen / wordurch das nutzliche und beste Theil herauß / das unnutze aber davon gebracht werden möge.

So wollen wir demnach den nachforschenden und fleissigen Liebhaber der Chymi, auff nachfolgende Weiß und Manier / ein sehr köstlich und edle Artzney auß den Rosen extrahiret sehen lassen / welche einig und allein durch Zerstoß und Außpressung deß Saffts / und folgends durch Außziehung deß lüfftig und wohlriechenden Spiritus, Oehls / und Salis fixi &c. zugerichtet wird.

Nehme ein zimmliche Quantität der frischen Damascenischen Rosen / zerstosse solche wohl in einem marmorsteinen Mörsel / trücke und presse sehr hart den Safft herauß / so lang als einer darauß lauffen will / und setze zu das du einen guten Theil desselben überkommen mögest / nehme alsdann ein Portion oder Theil der Rosen / darauß

du zuvor den Safft außgepresset hast / thue solchen in ein bequemes Geschirr / zu putresciren / giesse dann deß außgepressten Saffts so viel darzu / daß er bey 6. Finger breit darüber gehen möge; stopffe dann und vermache das Geschirr wohl / und setze es zu putresciren in Pferds-Mist / laß darinn stehen 3. Monath lang / biß es wohl putresciret und fermentiret hat / auch die Spiritus zu steigen anfangen wollen; alsdann distillire es bey einer gelinden Hitz im Marien-Bad / und wann der Spiritus all übergegangen / so rectificire solchen zu unterschiedlichen mahlen / damit alles Phlegma davon komme / darnach verwahr solchen in wohlzugemachten Gläßern / was aber in dem Distillir-Zeug noch zurück geblieben / daß mus mit einem gradatim vermehrtem starcken Feuer getrieben werden / damit das jenige / was noch von dem Phlegma oder Oehl zurück ist / übergehen möge; Das letztere oder Caput mortuum muß in einem jrden Geschirr mit einem starcken Feuer so lang distilliret werden / biß daß es zu einer weißlecht grauen Aschen worden; diese Aschen thue in ein Retorten / und gieß darüber das zu letzt distillirte Wasser und Oehl / distillire darnach solches wieder davon ab; calcinire alsdañ das caput mortuum oder die fœces wieder / biß es gantz weiß worden / giesse hernach das Oehl und den liquorem wieder darauff / folgends distillire es nochmahl; und wiederhohle diese Operation so offt und vielmahl / biß daß die Fœces gantz schön weiß zu rück bleiben / und das Wasser und Oehl alle seine Unreinigkeiten abgeleget haben / auch sehr angenehm und lieblich von Geruch worden seynd;

ex-

extrahire hernacher das Sal fixum aus diesen Fæcibus oder Heffen/ mit dem Phlegmate, so du zuvor von dem luftigen Spiritu separiret hast / so fern es genug darzu ist/ ist es aber nicht genug/ so nehme distillirt Regenwasser/ extrahire das Sal fixum darmit heraus / vermittelst Siedung der Heffen in demselben; filtrire die Solution, und coagulire dieselbe / und wiederhohle diese Operation der Solvir- (nach einer gelinden Calcination) Filtrir- und Coagulirung so lang/ biß daß du das Sal fixum sehr rein bekommen hast. Dieses Sal fixum vermische mit dem luftigen Spiritu, dem öhle und volatilischen Saltz/ dafern in der Præparation einiges aufgestiegen ist/ (dann es bißweilen nicht per se, sondern mit dem Spiritu in Gestalt eines Spiritus überzusteigen pfleget) also/ daß bey Vermischung des Spiritus, mit dem Sale fixo, du zugleich und bey derselben Operation auch das volatilische Saltz darmit vermengest; Wann dieses nun also mit Verstand und auf die Philosophische Ahrt verrichtet worden / so muß dann alles entweder in Pferds-Mist oder in einem Marienbad vierzig Tage lang putresciret/ und hernacher mit einer sehr gelinden Hitz auf der Aschen alle phlegmatische Feuchtigkeiten/ so zurück geblieben/ darvon separiret werden; Was dann nun auf dem Boden coaguliret überblieben/ solches ist das Arcanum von Rosen/ und eine treflich hertzstärckende Medicin.

Die Dosis darvon ist ohngefehr zwanzig oder dreyßig Gran / in Wein-Spiritu, Zimmetwasser/ Spiritu von Pommerantzenblüht- oder Citronen- oder sonst einem andern distillirtem Wasser/ wie es die Gelegenheit erfordert/ einzunehmen.

Die Tugend.

Dieses ist eine köstliche hertzstärckende und durchdringende Artzney/ so wol für alte als auch junge Leute/ Weiber und Kinder/ und würdig/ daß es von Königen/ Fürsten und andern grossen Personen gebraucht werde.

4. Die quint Essentz von Jüdenkirschen.

Wann du eine genugsame Menge von diesen Jüdenkirschen/ zu der Zeit/ wann sie am besten seynd/ beysammen hast/ so stosse dieselbe wol in einem marmorsteinern Mörsel/ drücke den Saft heraus/ so viel du kanst; Wann du dann ein gut Theil des Safts außgepresset hast/ so theile solchen in zwey Theil/ den einen Theil thue in ein bequem Geschirr/ mit etwas von den gestossenen Kirschen/ daraus du den Saft gedrückt hast/ mache das Geschirr wol zu/ und setze es einen Monat lang in ein gelindes Bad; Wann nun die Zeit vorbey/ so distillire im Bad/ mit etwas starcker Hitz/ was nur übergehen will/ und giesse solches wieder auf das Phlegma oder die Hefen; hernacher rühre es wol durcheinander/ und wann es wol vermischt worden/ so thue alles zusammen in ein starck leinen Tuch/ und laß es wol durchlauffen/ darnach presse das übrige sehr starck zusammen/ damit du allen Saft daraus bekommen mögest; filtrire es dann alles miteinander/ wann es filtriret/ so laß es abrauchen/ biß die Helfte darvon consumiret worden/ setze dann das übrige an einen kalten Ohrt/ damit es sich crystallisire; diesen Crystall sublimire/ alßdenn wirst du das volatilische Saltz von den Jüdenkirschen haben: Den andern Theil des Liqvoris

thue

thue in ein ander Geschirr/ das wol zugemacht sey/ setze solches an einen kalten Plaz um zu fermentiren einen gantzen Monat lang; Wann die Fermentation geschehen/ so nehme es aus/ und distillire den Spiritum darvon in der Hitze eines Bades/ rectificire ihn / um das Phlegma darvon zu bringen; Wann er dann wol rectificirt ist/ so vermische ihn mit dem sublimirt- und purificirten volatilischen Salz/ vermische beides mit dem Sale fixo, so aus der calcinirten Hessen/ der Wurtzel und den ästen der Jüdenkirschen vermittelst oftmahliger Wiederhohlung der Solution, Filtration und Coagulation, biß es sehr rein ist/ außgezogen worden; Wann du es nun alles vermischt hast/ so circulire es in einem beqvemen Geschirr/ mit einer gelinden Hitz / einen Monat lang / alßdenn wirst du das qvint essential Arcanum von Jüdenkirschen und eine sehr reine und starcke Artzney haben.

Die Tugend.

Diese qvint Essentz treibet mit Verwunderung den Urin/ reiniget die Nieren/ und heilet die Geschwär darinnen/ wann man es in dem Spiritu von Terpenthin einnimt. Es dienet auch für die Gelbsucht und schwere Noht oder fallende Sucht.

Die Dosis darvon ist ohngefehr ein Scrupel/ oder ein halber Scrupel/ wie es die Kräfte/ Alter und Beschaffenheit des Menschen erfordern/ in einem zu Heilung der Kranckheit dienlichen Vehiculo (so fern man solches hat) einzunehmen.

5. Die qvint Essentz von Müntzkraut.

Sammle in dem Monat Julio, etliche Stunden nach der Sonnen Aufgang/ wann ein schöner Tag ist/ eine gute Menge von dem blühend- und wolgewach-

wachsenen Müntzkraut / aus demselbigen / nachdem es in einem Mörsel wol zerstossen worden / presse den wolriechenden Saft heraus / thue solches in ein bequem Geschirr / mit einem Wenigen von dem Müntzkraut / daraus der Saft gepresset worden / mache das Geschirr wol zu / und setze es in ein kalt Gewölb oder einen Weinkeller um zu fermentiren einen Monat lang; Wann nun die Fermentation wol verrichtet wordē / so distillire in der Hitz von Aschen seinen luftigen Spiritum darvon ab so lang / biß die andern aufhören zu steigen in den Helm des Kolbens / dieweil alßdenn all sein starcker Spiritus übergangen ist; rectificire darnach solchen noch zu unterschiedlichen mahlen / um alles Phlegma darvon zu bringen; Wann dieses geschehen / so verwahre ihn wol / biß daß du die übrige Theile / womit er soll vermischt werden / nehmlich den volatilischen Spiritum, welchen du in der Hefen / darvon du den brennenden Spiritum außgezogen / finden wirst / auch präpariret und bereitet hast; Giesse derowegen auf dieses Phlegma oder Fæces den rectificirten Spiritum, oder / wann du nicht genug dessen darzu hast / nehme noch darzu des Wein-Spiritus, doch kalt / so viel / als genug seyn mag / nehmlichen / daß er möge bey sechs Finger breit darüber gehen. Mache das Glas wol zu / digerire es mit einer langsamen Hitz in dem Marien-Bad bey 21. Tage lang; distillire es hernacher wiederum so lang / biß daß die äderlein nicht mehr erscheinen in dem Helm des Kolbens; dephlegmire wiederum den Spiritum, wie zuvor / schütte ihn dann wieder über dieselbe feuchte Hefen / und digerire es wieder sechs oder sieben Tage lang bey einer langsamen Hitz im Bad oder auf der Aschen / distil-

distilliere wieder den brennenden Spiritum darvon ab/ rectificire ihn wieder/ und wiederhohle diesen Proceß mit Affundir-Digerir-Distillir- und Rectificirung des brennenden Spiritus so lang/ biß das volatilische Salz darmit übersteiget/ welches hernach durch unterschiedliche Sublimir- und Rectificirung mit dem oftgemeldten Spiritu darinn kan dissolviret werden / verwahre alßdenn dieses zusammen wol zugemacht / biß daß du das öhl und Sal fixum zur Conjunction mit diesem Spiritu und volatilischen Saltz/ so allweil präpariret worden/ bequem und tüchtig bereitet hast ꝛc.

Nehme ein genugsam Theil des wolgetrucknet- und gedörrten Müntzkrautes/ thue es in ein irden Geschirr / so zur Distillation per Descensum bequem sey/ fülle solches voll biß an den Hals/ und drücke es hart/ damit desto mehr hinein gehen möge ; mache dann den Mund des Geschirrs wol zu mit einem doppeln groben wol naß gemachten leinen Tuch / oder mit einer zinnernen Platte oder Teller/ so voller Löcher sey/ füge also dieses an ein anders eben dergleichen Geschirr/ thue in dasselbe hinein bloß Brunnenwasser/ und füge es mit dem andern also zusammen/ daß der Hals des jenigen/ so mit dem Müntzkraut angefüllet / in den Hals des andern hinein gehe/ und sich wol mit demselben füge/ setze es also wol verwahrt in einen Offen/ der sich zu solcher Distillation per Descensum wol schicke ; gebe ihm das Feuer gradatim also/ daß du es biß auf das Höchste vergröfferst/ continuire darmit ohngefehr zwölf Stunden lang ; Wann nun dieses auf das Fleissigste verrichtet worden/ so laß das Feuer außgehen/ und wann alles kalt/ so separire das Wasser und öhl / und rectificire das öhl unter-

unterschiedliche mahle mit etwas Wenigem von calcinirtem Vitriol / biß es röhtlich worden / du must aber alle mahl frischen Vitriol darzu nehmen. Zu diesem rectificirten öhl thue etwas von frischer Massa oder Teig (darvon der Saft außgepresset worden) des Müntzkrautes / und laß solches stehen beitzen in einem wolzugemachten Geschirr / etliche Tage lang / separire alßdenn diese Massam oder Teig von dem öhl durch starcke Expression oder Außdrückung / und giesse darnach das öhl wieder über frisch Müntzkraut; infundire und separire wieder das öhl darvon / und wiederhohle diese Operation mit frischer Münz / biß das öhl sehr wolriechend und starck schmeckend darvon werde: hernacher schütte zu diesem öhl den zuvor rectificirten Spiritum und das volatilische Salz / und vermische alle drey Stück wol mit dem Sale fixo, welches du extrahiren must aus der Aschen / so nach beschehener Distillation des öhls per Descensum in dem Geschirr geblieben; Wann dann das Sal fixum durch oftmahlige Calcinir- Solvir- Filtrir- und Coagulirung zu seiner Reinigkeit gebracht worden / so vermische und circulire solches mit gelinder Hitz im Bad oder auf der Aschen etliche Tage lang / so wirst du alßdenn die qvint Essentz vom Müntzkraut haben.

Die Tugend.

Diese qvint Essentz ist ein groß stärckend Mittel der Natur / insonderheit aber des Magens / und derhalben nützlich wider das Erbrechen desselben zu gebrauchen.

Es ist sehr gut wider der rasenden Hunde Biß / wann

wann man die Wunde alßbald mit einem Wenigen darvon wäscht und schmieret ; mit Wasser gemengt / und gebrauchet / löset es alle harte Geschwulsten / wie die auch seyn mögen / auf ꝛc.

Seine Dosis ist ein Scrupel / in Anis-Fenchel- oder Zimmet-Wasser einzunehmen ꝛc.

6. Die quint Essentz von Balsam.

Nehme in dem Frühling / wann der Balsam erst frisch hervorgekommen / eine grosse Menge des frisch- und wolgewachsenen Balsams / zerstosse es wol in einem marmorsteinern Mörsel / presse und drücke den Saft hart heraus / und wann du von diesem Saft genug hast / so thue solchen in bequeme Geschirre / und giesse darzu etwas von wolrectificirtem Wein-Spiritu; mache dann die Geschirre wol zu / und setze solche in einen Keller / oder sonst einen andern darzu dienlichen Ohrt / einen Monat oder sechs Wochen lang / damit die Fermentation wol geschehen möge ; Wann die Zeit vorbey / so giesse den fermentirten Saft in einen Kolben / und distillire mit gelinder Hitz seinen luftig- und wolriechenden Spiritum darvon ab / rectificire solchen noch unterschiedliche mahl / um das Phlegma darvon zu separiren; verwahre alßdenn denselben wol in zugemachten Gläsern; Auf die überbliebene Fæces giesse einen wolrectificirten Wein-Spiritum, (oder / so du von seinem luftigen Spiritu genug hast / solchen darüber schüttest / und darvon abdistillirest / würde es um so viel desto besser seyn) setze dieselbe zu digeriren ins Bad fünf oder sechs Tage lang ; Wann solches

geschе-

geschehen/ so distilliere den Spiritum darvon ab so lang / bißdaß die äderlein in dem Helm des Kolbens aufhören / und wann einiges Phlegma mit aufgestiegen/ so separire dasselbe darvon ab ; du must aber Sorg tragen/ daß du die Feuchtigkeit nicht zu starck abziehest/ und die Heffen trucken zurück lässest ; Dann wann solches geschiehet/ würdest du dadurch das Sal volatile verlieren. Giesse hernacher den von dem Phlegmate wol separirten Spiritum wieder über die Fæces, distillire und ziehe solchen wieder darvon ab / und giesse ihn dann wiederum darauf/ digerirs/ distillirs/ und continuire diese Operation so lang/ bißdaß das volatilische Salz vom Balsam sampt dem Spiritu übergehet/ rectificire und sublimire dann solches noch unterschiedliche mahle mit dem Spiritu, und dann thue es zu dem Spiritu und verwahre es wol; Wann du nun auch ein gut Theil des gedörrt- und getrucketen Balsams beysammen hast/ so thue solches in einen küpfernen Distillierzeug/ giesse Wasser darüber/ so viel/ daß du des küpfernen Geschirrs drey Vierthel darmit voll macheſt/ dann setze den Helm darauf/ und wann alles wol zugemacht und verlutiret worden/ so distillire das öhl darvon; rectificire oder distillire solches öhl unterschiedliche mahl/ damit es desto reiner werde / und verwahre es alßdenn in wolzugemachten gläsernen Geschirren. Hierauf nehme entweder den Balsam/ welcher in dem küpfernen Distillierzeuge wol getrucknet und gedörret überblieben/ oder aber andern gedörrten Balsam/ calcinire solchen zu einer weißlichtgrauen Aschen / extrahire aus solcher mit distillirtem Wasser das Sal fixum, purificire solches durch oftmahlige wiederhohlte Calcinir- Solvir- Filtrir-

und

und Coagulirung/ und wann es also wol purificiret worden ist/ so thue den Spiritum und das volatilische Salz darzu / digerire alles zusammen eine Zeit lang/ alßdenn giesse noch darzu das öhl/ und circulire alles miteinander eine gute Weil/ wann dieses geschehen/ wirst du die qvint Essenz von dem Balsam und ein sehr stärckend Arcanum und Artzneymittel haben. Verwahre solches wol.

Die Tugend und Gebrauch.

Diese qvint Essenz stärcket/ und gibt der Natur in allen ihren Würckungen angenehme und geschwinde Kraft. Sie macht das Hertz frölich/ öffnet durch den gantzen Leib alle Verstopfungen. In Summa, sie schärffet alle innerliche Sinnen/ und erhält den Leib bey Gesundheit.

Die Dosis darvon ist ein Qvintlein / in einem beqvemen Vehiculo , nehmlich in einer warmen Brühe/ Anis- oder Zimmet-Wasser/ oder seinem eigenen distillirten oder sonsten einem andern beqvemen Wasser/ einzunehmen.

7. Die qvint Essentz von Eysopkraut.

Sammle eine gute Menge des Eysopkrautes/ wann es anfängt herfür zu wachsen/ und in seiner besten Zeit ist/ und zwar bey einem schönen Morgen/ etliche Stunden nach der Sonnen Aufgang; zerstosse es in einem marmorsteinern Mörsel/ drükke darnach sehr starck den Saft darvon aus/ diesen Saft thue zugleich mit etwas von dem Kraut/ daraus du den Liqvorem gepresset hast/ in beqveme

Geschirre um zu fermentiren; mache dann die Geschirre wol zu/und stelle sie in ein kalt Gewölb oder Keller um zu fermentiren einen gantzen Monat lang; distillire hernacher dessen brennenden Spiritum darvon ab / rectificire solchen wol von allem überflüssigen Phlegmate oder Feuchtigkeit; Wann er nun alcolisiret/ so cohobire und schütte ihn wieder über die Heffen/ wovon du ihn distilliret hast; digerire solches wieder fünf oder sechs Tage lang; distillire es abermal/(aber nicht biß auf die Trucke/ dann also würdest du es verderben) rectificire dann den Spiritum, giesse ihn wieder über die Fæces; cohobire / digerire/ distillire und rectificire ihn so lang/ biß daß du sieheſt/ daß das volatilische Saltz zugleich mit dem Spiritu in den Helm des Kolbens auffsteiget/ oder aber du am Geschmack des Spiritus, daß es auffsteige / und sich in Gestalt des Spiritus darmit dissolvire/verspüreſt; Dann es wird bißweilen also/ und nicht in der Form eines Saltzes auffsteigen; Wann dieses geschehen/so rectificire solches miteinander / um solches zu purificiren. Darnach nehme wol gedörret- und getruckneten Eysop / und distillire in einer küpfernen Blasen (gleichwie in dem vorigen Proceß) das öhl darvon/ rectificire solches wieder über frischen Eysop in der Blasen zu unterschiedlichen mahlen / um daſſelbe zu purificiren/ und desto wolriechender zu machen; darnach verwahre es wol; Wann dieses geschehen/so nehme wieder frisch-gedörret- und getruckneten Eysop/oder den Eysop/welcher in dem küpfernen Distillirzeug überblieben / und darvon du das öhl distilliret hast / calcinire solchen zu einer weißlichtgrauen Aschen oder Kalck/ und extra-

extrahire aus derselben / vermittelst Siedung in distillirtem Regen- oder Brunnen-Wasser/ das Sal fixum, filtrire die Solution, evaporire oder distillire das Wasser darvon / biß das Saltz trucken überbleibet; calcinire solches gantz gelind wieder / dissolvire / filtrire und congerire es. Diesen Proceß mit Calcinir- Dissolvir- Filtrir- und Coagulirung continuire so lang / bißdaß das Saltz von aller Unreinigkeit gesaubert / und wol rein / auch beqvem gemacht worden / daß es mit dem Spiritu, volatilischen Saltz und öhl/könne vermischt werden. Welches/ wann es alles vermischt worden / so circulire es miteinander ein und zwantzig Tage lang / biß sich solches wol vereiniget hat / also wirst du dieses Arcanum und die Sysopische qvint Essentz haben / welche du wol verwahren must.

Die Tugend und Gebrauch.

Diese qvint Essentz von Sysop ist ein sehr gesund und kräftiges Artzneymittel für das Husten von der Lungen und kurtzen Athem; Es öffnet alle Verstopfungen durch den gantzen Leib/ und ist gut wider die Wassersucht/ Würme und Gelbsucht ꝛc.

Die Dosis darvon ist ohngefehr ein Qvintlein / in einem beqvemen Vehiculo, des morgens nüchtern/ einzunehmen.

8. Die quint Essentz von Thymian.

Sammle an einem schönen Morgen/ und etliche Stunden nach der Sonnen Aufgang/ ein genugsam Theil von dem erst- und wolgewachsenen Thymiankraut/ zerstosse solches in einem Mörsel zu einem Brey; presse den Saft sehr starck daraus/ thue solchen in ein bequemes Putrefactions-Geschirr / und thue noch darzu etwas von dem zerstossenen Brey von dem Kraut/ mit ohngefehr einem sechsten Theil sehr starck rectificirtem Wein-Spiritu; mache das Geschirr wol zu/ und setze solches einen Monat oder sechs Wochen lang in einen Keller/ oder einen andern zu der Fermentation bequemen kalten Ohrt. Wann nun solche Fermentation geschehen/ so thue den fermentirten Saft in einen gläsern Kolben/ und distillire mit einer gelinden Hitz im Bad den lüftig- und brennenden Spiritum darvon ab/ rectificire solchen unterschiedliche mahl/ um das Phlegma darvon zu separiren; giesse ihn alßdenn wiederum über die Fæces, so in dem Kolben gelassen worden / digerire es etliche Tage lang/ wiederhohle dann die Distillation, und dephlegmire wieder den Spiritum, schütte solchen nochmahls über die Hefen/ (welche man allemahl feucht hinterlassen muß) digerire und distillire es wie zuvor; rectificire dann den Spiritum, und giesse ihn über die Fæces. Diese Operation continuire so lang/ biß daß du siehest/ daß das volatilische Saltz mit dem Spiritu in Form und Gestalt eines Saltzes übergehet/ oder aber du durch Versuchen spürest/ daß es mit dem Spiritu dissolviret übergehet/ welches es zuweilen thun wird. Wann es nun

durch

durch vielfältige Sublimation und Distillation mit dem Spiritu wol purificiret worden/ so verwahre es wol in zugemachten gläsern Flaschen.

Hierauf nehme ein genugsames Theil von wolgedörret- und getrucknetem Thymian/ distillire in einer küpfernen Blasen/ mit Zusetzung etwas von frischem Wasser/ das öhl darvon/ rectificire solches unterschiedliche mahle über frischem Thymian/ und verwahre es also wol; hernacher calcinire das jenige/ so in dem küpfernen Distillierzeug von dem Thymian zurück geblieben / zu einem weißlichtgrauen Kalck/ extrahire daraus mit distillirtem Regenwasser das Sal fixum, filtrire die Solution, abstrahire oder evaporire das Wasser biß auf die Truckne; hernacher calcinire dieses Salz wiederum gelinde/ dissolvire/ filtrire und coagulire es; und dieses verrichte so offtmahls/ bißdaß das Salz recht pur und bequem gemacht worden/ mit dem Spiritu und volatilischen Salz vermischt zu werden/ digerire alßdenn solches eine Zeit lang/ und darnach giesse das rectificirte öhl darzu / digerire und circulire es all zusammen so lang/ biß sich alles wol miteinander vereiniget hat/ alßdenn wirst du die wahre quint Essenz von dem Thymian haben. Verwahre es dann wol in zugemachten Gläsern.

Die Tugend und Gebrauch.

Dieses ist ein gutes und angenehmes Mittel für die jenige / welche mit einem schweren Athem behaftet seynd / dann es stärckt sehr die Lung und Brust.

Zu gleichem ist es gut für die jenigen / die ein schwach und blödes Gesicht haben; wie auch nüz-

lich zu gebrauchen wider die Wassersucht/und alle überflüssige Feuchtigkeiten / dann es vermehret sehr durch sein Saltz die natürliche Hitze und Humidum radicale des Leibes.

Die Dosis darvon ist etliche wenige Tropfen/ in Wein oder Brühe ꝛc. einzunehmen.

9. Das Arcanum von der Salbey.

Sammle eine genugsame Menge des Salbey-Krauts an einem schönen Morgen/ohngefehr drey oder vier Stunden nach der Sonnen Aufgang/ und ohngefehr in der Mitten des Brachmonats; zerstosse es wol in einem marmorstein- oder höltzernen Mörsel/ zu einer Massa oder Brey/ presse des Safts daraus so viel/ als du kanst/ und thue solchen mit einem Theil von der Salbey-Massa, daraus du den Saft gedrücket/ in ein beqvem Glas um zu fermentiren/ giesse alßdenn noch darzu des sehr wol rectificirten Wein-Spiritus, um solche Fermentation destomehr zu beschleunigen/ ohngefehr einen sechsten Theil; setze es hernacher in einen Keller oder sonst ander beqvem Gewölb bey einem Monat lang/ damit sich dadurch das Corpus öffnen/und dem lüftigen Geist Platz geben möge; distillire es darauf mit einer gelinden Hitz so lang/ als einige äderlein in den Helm des Kolbens aufsteigen/ welches dann der brennende Spiritus seyn wird; Wann solche nun aufhören/so laß alles kalt werden/ rectificire den Spiritum, und wann er rein ist/giesse ihn wieder über die feuchte Fæces, darvon du ihn zuvor abgezogen hast; digerire es dann wieder/ distillire es/ gleichwie zuvor/ und rectificire alle-

allemahl darbey den Spiritum, um das Phlegma darvon zu bringen; Cohobire solchen/digerire und distillire es so lang/ biß entweder das volatilische Saltz wie ein Saltz/ oder aber in dem Spiritu dissolviret/mit übergehet; rectificire alßdenn solches zusammen sieben mahl/ und verwahre es in wolzugemachten gläsernen Flaschen / bißdaß du die übrige Theile / nehmlich das öhl und Sal fixum, auch präpariret hast.

Hierauf nehme wolgewachsene und getrucknete Salbey / fülle darmit eine kupferne Blase voll / giesse genug Wasser darzu / und distillire das öhl darvon; rectificire dieses öhl unterschiedliche mahle von frisch-getrucknetet Salbey / oder aber von der grünen / und verwahre es wol. Nehme hernach die Salbey / so in der kupfernen Blasen überblieben / trucke und dörre dieselbe / oder aber nehme andere getrucknete und gedörrte Salbey; calcinire solche zu Aschen / und aus solcher Aschen extrahire durch eine Decoction das Sal fixum; filtrire diese Solution, evaporire oder laß die wässerichte Feuchtigkeiten abrauchen / und calcinire es dann wiederum / dissolvire / filtrire und coagulire es / verrichte auch dieses so viel mahl / bißdaß du das Saltz gantz rein und frey von allen Heffen bekommen hast / und solches bequem gemacht worden sey / daß es mit dem Spiritu, volatilischen Saltz und reinen öhl könne vermischt werden; thue dann den Spiritum und das volatilische Saltz zu dem Sali fixo, digerire es miteinander; ziehe darnach das Phlegma,

wann noch einiges verhanden ist / ab / welches dann nächst dem Spiritu übergehen wird; alßdenn thue den Spiritum abermahl über die zurückgebliebene Massam, circulire alles mit der gewöhnlichen Zeit / so wirst du die qvint Essentz von Salbey / und darbey eine reine Artzney gemacht und fertig haben.

10. Eine qvint Essentz von Wein.

Nehme von gutem starckem Wein so viel / als du wilst / thue solchen in ein bequem Geschirr um zu putresciren / mache dann das Geschirr wol zu / damit nichts exspiriren möge; begrabe solches in Pferds-Mist / und laß es darinnen zwey Monat lang stehen / verwechsele aber / so oft es von nöhten / den Pferds-Mist / und thue frischen daran. Wann nun dieses geschehen / so setze solches / um den Spiritum zu distilliren und zu separiren / zu einer gelinden Hitz ins Bad. Nachdem nun solcher übergegangen / welches leichtlich zu erkennen an den äderlein / so die aufhören / so nehme den Recipienten hinweg / verwahre wol zugemacht diesen Spiritum, und lege einen andern Recipienten darvor / distillire alßdenn den überrest so lang / biß die Heffen darvon in solcher Consistentz als Honig zurück bleiben; setze dann solche eine Zeit lang in einen Keller / oder aber so lang / biß du siehest / daß es sich zu einem Crystall gesetzet / gleichwie bey den Heffen des distillirten Weinessigs geschiehet. Nehme hierauf diesen Crystall sehr vorsichtig heraus / wasche solchen (doch mit einer sehr geschwinden Hand) in dem zuvor abdistillirten Phlegmate des Weines; wann du aber darbey nicht geschwind genug verfäh-

fährest/das übergebliebene so wird sich der Crystall alsobald dissolviren; so sich in diesen Crystall nicht gezogen hat / calcinire zu einem weissen Kalck oder Aschen auß diesem Kalck extrahir mit dem gemeltē Phlegmate das Sal fixum, purificire dasselbe uffs höchste durch offtmahlig wiederholte Solvir-filtrir- und coagulirung; Verrichte aber die Solution nach der erst beschehenen Extraction, allemahl mit dem wein-Spiritu von der erstmahl gethanen Distillation; und vermische das Saltz / verstehe aber / deß ersten Crystals / und dieses Sal fixum untereinander / thue solches in eine Phiol / oder ein ander bequem Glaas giesse darüber ein gut Theil deß Wein-Spiritus von der ersten Distillation, verwahre dann das Glaas wohl zu / dissolvire solches vermittelst einer gelinden decoction in heisser Aschen / distillirs hernacher mit einem Kolben / und Retorten gelind davon ab / zu letzt vermehre das Feuer gradatim in solcher Stärcke / damit das Saltz mit aufsteige / welches dann letztlich als ein Crystall und sehr schön übergehen wird.

Vermische alsdann dieses Saltz mit zwey oder dreymahl so schwehr deß reinen alcolisirten Wein-Spiritus, und circulire es in einem bequemen Glaas zu der Quint-Essentz.

Dieses ist eine vortreffliche Hertz-Stärck- und Reinigung deß gantzen Leibes.

Die Dosis davon ist von Jß zu Jiß.

II. Die Quint-Essentz von Agarico oder Lerchen-Schwämm.

Nehme ein gnugsammen Theil deß sehr guten Agarici, stosse ihn zu einem zarten Pulver / und thue solches in ein bequemes Geschirr zu solviren/

gieß darüber von dem kräfftigen Spiritu von Sammet- oder Damascenischen Rosen / oder von einem andern purgirent vegetabilischen Spiritu; vermache dann das Glaas wohl zu / und setze es zu einer gelinden Hitz uff Aschen / umb zu digeriren einen Monath lang; Wann dieses verrichtet / so öffne das Geschirr / und schütte gantz gelind die klare Solution, von dem jenigen unreinen Theil deß Agarici, welches sich am Boden gesetzet / ab / filtrir und verwahr solches wohl; giesse alsdann über die übergebliebene gröbere Materi von dem Agarico, frischen Rosen-Spiritum, rühre und schüttele das Glaas wohl / digerirs wie zuvor in Aschen neun Tage lang; und wann diese Zeit vorbey so separire gantz vorsichtig und gelind den tingirten Spiritum von der überbliebenen Hefen wieder ab; verwahre den imprægnirten Spiritum wohl / hernacher schütte zu der Hefen deß Agarici einen hoch rectificirten Wein-Spiritum, und distillire denselben davon ab / cohobire oder giesse diesen Spiritum, wieder darüber / und separire bey jedesmahliger Distillation das Phlegma davon ab; Dieses verrichte auch so lang / biß das volatilische Saltz mit dem Wein-Spiritu auffsteiget. Dieses volatilische Saltz sambt dem Wein-Spiritu, thue zu dem vorgemelten / und mit den reinen extract deß Agarici imprægnirten Spiritu, hernacher calcinire die fœces von dem Agarico, so nach beschehener Sublimation deß volatilischen Saltzes / zu rück geblieben / zu einer weissen Aschen / und extrahire mit distillirtem Regenwasser das Sal fixum, bringe auch solches durch offtmahlig wiederhohlte solvir- filtrir- und coagulirung /

rung / zu seiner höchsten Reinigkeit / und einen Crystallischen Saltz; vermische alsdann solches mit der vorbesagten extraction und dem volatilischen Saltz; und nach beschehener gehörigen sämbtlicher Digestion / ziehe die Spiritus wieder ab biß zu einer Consistentz wie Honig / giesse auff das extractum wiederumb die abstrahirte Spiritus dissolvir und digerirs dreymahl / oder aber 4. Tage lang / filtrir die Solution; distillirs dann wieder biß zu der vorigen consistentz kommen.

Verwahrs alsdann in wohlzugemachten Gläsern zum Gebrauch.

Die Tugend und Gebrauch.

Diese Quint-Essentz ist eine sehr edle purgirende Artzney; Sie treibt hinweg alle choleram, phlegmatische und melancholische Feuchtigkeiten / und alle faule humores; wie die auch seyn mögen / dann / weilen es mit dem Sulphure, Sale fixo und volatili imprægniret worden / so befreyet es den Leib / durch eine natürliche Sympathiam von allen dergleichen losen Feuchtigkeiten / und leidet gar keine corruption, in einigem Theil deß Leibes; wie es dann eine treffliche purgirende Artzney ist / welche den gantzen Leib reiniget.

Die Dosis davon ist von ein biß zu zwey Quintlein in warmer Brühe / oder Safft / oder sonst einigem andern bequemen Vehiculo einzunehmen.

12. Die Quint-Essentz von dem Scammonio.

Nehme deß außerlesenen Scammonii ein Pfund pulverisire solches und thue es in eine Phiol / giesse darüber von distillirtem Citronen Safft

so

so viel / daß es bey 6. Finger breit damit möge bedecket seyn; zu diesem kanst du noch eine Untze deß Vitriol-Spiritus thun; stopffe und vermache das Glaas alsdã wohl zu / und setze es umb zu digerirẽ zu einer gelinden Wärmbde uff Aschen / und extrahire es also bey 14. Tage lang; wann solche verflossen / so distillirs mit einer gelinden Hitz; das abdistillirte Wasser giesse dann wieder über das Scammium, digerirs 9. Tage lang; hernacher distillirs wieder mit einer gelinden Hitz so lang / biß das Scammonium überbleibt in der Consistentz als wie Honig. Giesse dann nochmahlen das distillirte Wasser darüber / damit alles was nur rein ist sich bey gelinder Hitze dissolviren möge / filtrirs darauff / distillirs wieder / und dann dissolvirs, filtrir und congerir es so offtmahl biß es zu der Consistentz wie Honig / und wie ein dicker Syrup kommet. Diese Operationes continuire so lang / biß es sich alles ohne Hinterlassung einiger Hefen dissolviret hat: Ziehe alsdann das Wasser davon ab / und verwahre das Extractum. Nehme weiter frisches Scammonium, distillire solches per descensum; distillirte Oehl rectificire mit etwas weniges von calcinirten Vitriol zu einer Röthe / biß es kein Empyreuma mehr bey sich habe / sondern gantz hell und klar worden ist. Calcinire hernacher das Caput mortuum von dem Oehl / und auß demselbigen extrahire das Sal fixum, und durch offtmahlige Calcinir- solvir- filtrir- und coagulirung / mache daß es gantz rein und wie ein Crystall wird; zu diesem nun thue das Extractum und das purificirte Oehl / vereinige solches wohl bey einer gelinden Hitz / so wirst

du

du also ein sehr trefflich purgirend arcanum von dem Scammonio haben.

Die Tugend und Gebrauch.

Dieses ist ein sehr edel und herzlich purgirend Artzney-Mittel / welches in allen Kranckheiten / worinnen Purgantien nöthig seynd / kan gebrauchet werden.

Die Dosis ist von 1. biß zu 2. Untzen in Brühe / Syrup oder aber einen distillirten Wasser ein zunehmen.

13. Die Quint-Essentz von Schwalben Kraut.

Samle einen gnugsamen Theil von dem grösten Schwalben Kraut in dem Frühling / wann es erstlich herfür kombt / trückne und dörze es wohl / hernach calcinirs zu einer weissen Aschen: auß dieser Aschen extrahire mit distillirtem Meyen-Thau das Sal fixum, filtrir das lixivium, congerirs calcinirs dann wiederum / und dissolvirs; laß es darnach biß auff die Trückne evaporiren oder abrauchen / und calcinirs wiederumb. Dieses muß so offtmahl wiederhohlet werden / biß das Sal fixum genug purificirt, und bequem oder tüchtig gemacht worden seye mit den andern Stücken vermischt zu werden / welche du auff folgende Weiß extrahiren / und purificiren kanst; Wann du viel deß Saffts von den Schwalben-Kraut beysammen hast / so thue solchen umb zu fermentiren in ein bequem gläßern Geschirz / und giesse darzu umb die Putrefaction desto mehr zu befördern etwas von wohl rectificirtem Wein-Spiritu, mache das Geschirz wohl zu / setze es in ein kalt Gewelb / Wein-Keller / oder sonst dazu tüchtigen Orth / laß es völlig einen Monath oder 6. Wochen

chen lang stehen. Nachdem nun diese Zeit vorbey/ so distillir es mit einer gelinden Hitz in dem Bad oder in Aschen / so lang als noch einiger Spiritus erscheinet/ welches du leichtlich erkennen kanst/ weil er wie ein Wein-Spiritus auffsteiget / und desselben Geschmack hat; rectificire diesen Spiritum wohl umb ihn von allem phlegmate zu befreyen / giesse ihn dann wieder über die Hefen /digerir, und distillirs wiederumb; continuire auch solche rectification deß Spiritus, vermittelst der affusion über die fæces, Digestion und Distillation / so lang/ biß das volatilische Saltz von dem Schwalben Kraut zugleich mit dem Spiritu übergehet / rectificire dieselbe zusammen sechs oder sieben mahl / und verwahre es zu weitern Proceß.

Hierauff nehme ein gut Theil deß gesamleten und wohlgetrückneten und gedörten Schwalben-Krauts/ thu solches in ein küpffern distillir-Zeug/ fülle solches mit Wasser / setze den Helm darauff/ verlutire die Fugen und Risse / mache ein Feuer unter / und distillire das Oehl davon ab; rectificir darnach solches zu unter schiedlichen mahlen/ damit es bequem gemacht werden möge/ daß man es mit dem Sale fixo, volatilischen Saltz und dem Spiritu könne vermischen; Thue also den Spiritum und das volatilische Saltz / zu dem Sali fixo; digerire solches damit es sich wohl vereinige / ein Zeitlang miteinander/ hernacher schütte noch hinzu das rectificirte Oehl / circulire alles zusammen wie gewöhnlich / und auff diese Weiß wirst du die edle Quint-Essentz von Schwalben Kraut haben.

Die

Die Tugend und Gebrauch.

Dieses ist ein edles præservativ-Mittel für die Augen / und gut zu Heylung der Mängel an denselben.

Es ist ein gewiß Artzney wider die Gelbsucht und Zahn-Wehe.

Es öffnet den Leib und die Verstopffung in dem grossen Darm und ist derhalben gut wider die Kranckheiten; so daher entspringen.

Die Dosis davon ist von ein biß zu zwey Quintlein / in einem bequemen Vehiculo, innerlich zu gebrauchen; äusserlich aber kan man solches in die Augen Tropffen weiß fallen lassen. ꝛc.

14. Die Quint Essentz von Löffel-Kraut.

Sammle ein gut Theil wohlgewachsenen Löffel-Krauts / stosse es in einem Mörsel zu einer breyichten Substantz, trücke den Safft darauß / thue ihn in ein bequemes Glaas / und giesse / umb die fermentation desto mehr zu befördern / etwas von wohl rectificirten Wein-Spiritu darüber; vermache alßdann das Glas wohl und setz in ein kalt Gewölb / Wein-Keller oder sonst andern hiezu dienlichen Orth / bey einem Monath oder sechs Wochen lang. Wann alsdann die Fermentation geschehen / so distillire mit einer gelinden Hitz den lüfftigen Spiritum davon ab / dephlegmire solchen durch Rectificirung / cohobir oder schütte ihn wiederumb uff das in dem Distillir-Zeug gantz feucht überbliebene Phlegma, ziehe ihn wiederumb ab; dephlegmir ihn wieder / und giesse ihn nochmahl über die feuchte Hefen / con-

continuire also diese rectification, cohobation und Distillation von der Hefen so lang / biß daß volatilische Saltz mit dem Spiritu in der Form und Gestalt wie Saltz / oder aber in dem Spiritu dissolviret / wie es zu weilen geschiehet / übergehet; Hierauff nehme ein genugsam Theil von eben diesem Kraut so wohl getrücknet und gedörret seye / wie auch die fœces worauß du den Safft gepresset hast / fülle damit ein irden Geschirr so zur distillation per descensum bequem seye / vermache und decke das Mundloch oben mit einem groben doppel gelegten und naßgemachtem leinen Tuch wohl zu / stelle darauff ein ander irden Geschirr (darinnen Wasser seye) also daß der Halß darvon sich eben über deß andern (worinnen die getrücknete Kräuter seynd) Halß schicken und fügen möge / setze alsdann solches in einen Ofen / welcher zu dergleichen Operation, nemblich Distillirung per descensum bequem seye; distillire dieses also bey 10. oder 12. Stunden lang / und vermehre dabey das Feuer auff und umb den irdenen Geschirr gradatim biß zum höchsten; hernacher laß alles wieder kalt werden / separire das Oehl von dem Wasser / rectificir es zu unterschiedenmahlen mit dem Sale Tartari / oder mit etwas uff die Röthe calcinirten Vitriol, umb alles Empyreuma oder Hefen davon zu bringen. Verwahr hierauff diß Oehl / biß daß du das Sal fixum auß der Aschen extrahirt und præparirt hast / durch offtmahlige calcinir- filtrir- und coagulirung; Wann nun dieses Sal fixum wohl purificiret worden / so vermische es mit dem Spiritu und volatilischen Saltz; digerirs miteinander etliche wenige Tag lang / hernacher giesse das rectificirte Oehl darzu / circulirs

culirs nach gewöhnlicher Zeit alles zusammen/ so hast du die begehrte Quint-Essentz.

Die Tugend und Gebrauch.

Dieses ist ein sehr trefflich Remedium wider die scorbutische Feuchtigkeiten / es öffnet alle Verstopffungen deß Leibs / und reiniget alle Theil desselbigen.

Die Dosis ist von 10. biß zu 16. oder 20. Tropffen in Wein / Bier / Wasser / oder sonst andern bequemen Vehiculo einzunehmen.

15. Die Quint-Essentz von der Angelica Wurtzel.

Sammle dieß Kraut wann es erstlich hervor kombt und in seiner besten Zeit ist / an einem schönen hellen Tag etliche Stund nach der Sonnen Auffgang. Wann du nun ein genugsammen Theil davon hast / zerstosse es in einem saubern Marmorsteinern Mörsel zu einem Brey / trück und presse den Safft starck herauß / solang als einiger darauß kommen will / thue solchen mit etwas von der Massa oder Hefen in ein bequemes Glaas / giesse darüber etwas von reinem wohl dephlegmirten Wein-Spiritu / vermache das Geschirr wohl und setze es in einen Wein-Keller / oder sonst andern darzu dienlichen Orth zu fermentiren einen Monath lang; Wann solches verrichtet / so distillire durch ein gelinde Hitz im Bad den Spiritum ardentem davon ab / rectificir denselben zu unterschiedenmahlen / das Phlegma und Unreinigkeiten davon zu bringen / gieß ihn darnach wieder über die Hefen / welche du feucht zurück lassen must / und distillire ihn wieder davon ab / cohobire ihn nochmahl; thue auch dieses so offt / biß daß

du findest / daß durch solche rectificir- und offtmahlige Uffgiessung über die fœces, das volatilische Saltz mit dem Spiritu entweder darinnen dissolviret / so du leichtlich durch Versuchung desselben schmecken kanst / oder aber in Form oder Gestalt als ein weisses Saltz / übersteiget. Sublimir hernacher dieses Saltz sambt dem Spiritu, umb solches desto mehr zu purificiren / noch unterschiedlichmahlen alsdann verwahrs zusammen wohl / und præparire anjetzo das Oehl vermittelst Distillirung eines gnugsamen Theils von dem Kraut in einem küpffern Geschirr rectificir diß Oehl unterschiedlich mahlen (wann es dich bedüncket bequem zu seyn / über frische Angelica (calcinire die Hefen so du in den küpffern distillir-Zeug wohl trucken gelassen hast / zu einer weißlecht grauen Aschen / extrahire darauß durch ein decoction in Wasser das Sal fixum, filtrir und evaporir es biß auff die Trückne / calcinirs dann wieder gelind / dissolvir, filtrir und congerir es so lang / biß es sich ohne Hinterlassung einiger Hefen dissolvirt hat / und sehr rein worden ist; zu diesem reinen Saltz schütte den Spiritum mit dem volatilischen Saltz / digerir solches in einem bequemen Geschirr etliche Tage lang / darnach ziehe alles Phlegma, wo einiges noch da ist / davon ab / und thue endlich das überbliebene Oehl darzu; circulire alles miteinander bey einer gelinden Hitze / so wirst du die warhaffte Quint-Essentz oder Arcanum von der Angelica haben.

Die Tugend und Gebrauch.

Diese Quint-Essentz ist ein groß stärckend Mittel deß Hertzens / und aller Kräfften / ob gleich solche uffs äusserste verfallē / so richtet es solche wieder

auff /

auff / woferrn man es nur mit Manier und Bedachtsamkeit braucht.

Die Dosis davon ist etliche wenige Tropffen in einem angenehmen Wasser / als Pomerantzen-Blüth / Citron- oder Angelica-Wasser / oder sonsten darzu bequemen vehiculo einzunehmen.

Dieses ist auch ein groß Præservativ-Mittel in Pest-Zeiten / und gut wider alle ansteckende Seuchen zu gebrauchen.

16. Die Quint Essentz von Dill-Canethũ.

Sammle an einem schönen hellen Tag / ohngefehr in der Mitten deß Brachmonaths / ein genugsam Theil / von diesem stinckenden wilten Dill-Kraut / nehme davon die breiteste Blätter als du habẽ kanst; stosse dieselbe in einem marmorsteinern Mörsel zu einem dicken Brey drucke und presse den Safft herauß / thue solchẽ in bequeme Gläser umb zu digeriren; giesse darzu ein gut Quantität deß rectificirten Wein-Spiritus 4. 5. oder 6. Theil.; vermache die Gläser wohl / und setze sie zu einer gelinden Hitz / ins Bad bey 20. Tage lang; hernach distillire mit einer gewöhnlichẽ Hitz den lüfftig und brennenden Spiritum davon ab / rectificire diesen Spiritum wohl / giesse ihn dann wieder über die Hefen davon du ihn zuvor distilliret hast; digerir solchen wieder 3. oder 4. Tage lang; distillir ihn darnach; rectificir den Spiritum wieder / und gieß ihn wieder über das Phlegma oder die Hefen; digerirs 44. Stunden lang / distillir &c. Diese wiederhohlte distillir-rectificir- und cohobirung continuire so lang / biß daß du das volatilische Salz mit dem Spiritu sublimiret hast / laß solches noch unterschiedlich mahl mit dem Spiritu übergehen / damit es desto reiner und subtiler werde / alsdann verwahrs in einem wohl zugemachtem Glas.

Hierauff nehme einen gnugsammen Theil von wohlgewachsenem / grossen wohl gedörtem und getrücknetem Dill / Distillire das Oehl davon per vesicam, rectificire solches zu unterschiedlichen mahlen damit es desto reiner werde; wann dieses geschehen; so calcinire etwas von dem wohlgetrücknet- und gedörten Dill / zu einer weißlecht grauen Aschen / und extrahire mit sauber Bronnen Wasser / durch sieden / das Sal fixum darauß filtrir die Solution, evaporire oder distillire die Feuchtigkeiten zu der Trücke deß Saltzes davon ab / calcinire darnach solches gelind wieder in einem zugedeckten Tiegel bey zwey oder drey Stunden lang / dissolvirs wieder / filtrir diese Dissolution / und congerirs.

Diese Operation der Calcinir-Dissolvi- und Coagulirung continuire so lang / biß das Saltz von aller seiner irrdischen Unreinigkeit gesäubert und sehr weiß und pur worden seye; zu diesem purificirten Sale fixo gieisse den Spiritum mit dem volatilischen Saltz; digerire solches zusammen drey oder vier Tage lang mit einer bequemen Hitz / und darnach thue das rectificirte Oehl darzu; circulire alles mit der gewöhnlichen Zeit / so wirst du ein sehr starcke Quint-Essentz von der Dill bekommen haben.

17. Die Quint-Essentz von Wermuth-Kraut.

Sammle von diesem Martialischen Kraut / wann es in seinen völligen Kräfften ist / ein genugsam Theil / stosse es zu einem weichen Brey in einem Marmorsteinern Mörsel mit einem höltzern Stempel; drücke und presse den Safft herauß / thue

thue solchē in ein bequem Geschirr umb zu fermentiren / gieß darauff etwas von reinem alcolisirten Wein-Spiritu, und wann das Geschirr wohl zugemacht / so rüttle es umb / setze es in einen Wein-Keller oder andern bequemen Orth zu fermentiren. Wann dann die Zeit der Putrefaction vorüber ist / so distillire den lüfftigen Spiritum in dem Marien-Bad / so lang als einer übersteigen will / davon ab; wann sie auffhören zu steigen / so laß alles kalt werden / und rectificire den Spiritum wohl / schütte ihn darnach wieder über die fæces, digerirs ein- oder 2. Tage lang / distillire dann wie zuvor den lüfftigen Spiritum wieder davon ab / rectificire solchen von allem seinem Phlegmate; schütte ihn hernacher wieder über den Rest / davon du ihn erst abgezogen hast; digerirs im Bad / 2. oder 3. Tage lang; Wann dieses geschehen / so wiederhohle diese Operationes der distillir-dephlegmir- und cohobirung / so offt und vielmahl / biß sich das volatilische Saltz mit dem Spiritu sublimiret / welches dann mit dem Spiritu zuweilen uffsteiget / und dadurch seine spiritualische Qualität und Reinigkeit vermehret / vermische es also mit dem Spiritu und verwahrs wohl.

Hierauff nehme ein gut Theil von gedörrt- und getrückneten Wermuth / distillire das Oehl davon per vesicam, rectificire solches zu unterschiedlichen mahlen über frischen Wermuth; verwahrs alsdann in wohl zugestopfft- und vermachten Gläsern.

Calcinire ingleichem ein gut Theil wohl getrückneten Wermuth-Krauts zu einer grauen Aschen; extrahir mit distillirtem Regenwsser das Sal fixum darauß; filtrir und distillir es ab / oder

laß das Wasser biß auff die Trückne evaporiren und abrauchen; calcinir dann das Saltz wiederumb sehr gelind / dissolvirs, filtrir, und coagulirs wiederumb.

Diese Operation der Dissolvir-Filtrir- und Coagulirung verrichte so lang / biß daß du das Saltz genugsamb purificirt und gereiniget hast / umb solches mit dem lüfftigen Spiritu, volatilischen Saltz und purificirten Oehl zu vermischen / thue es dann alles zusammen in ein circulir-Geschirr / digerirs noch etlich mahl bis es zu einer genugsamen Union kommen ist / so wirst du die Quint-Essentz und ein sehr trefflich Arcanum von Wermuth haben.

Das dritte Capittel.

Von den Oehlen auß den Vegetabilibus.

18. Das Chymische Oehl von Jaßmin / ꝛc.

Nehme ein gut Theil von den Jaßmin-Blumen / wañ sie in ihrer besten Zeit / und erst herfür gewachsen seynd / thue solche in ein küpffern distillir-Zeug / mache es halb voll damit / und füll das küpffern Zeug voll mit Wasser / wann dieses geschehen / so setze den Helm darauff; verlutire und mache alle die Fugen wohl zu / und wann das Refrigeratorium wohl zu recht und daran gemacht worden / so fange die Distillation an / vermehre alsdann das Feuer immer gradatim / biß das Wasser sambt den Blumen in dem distil-

lir

lir Zeug siedet oder kochet / so wird das Jaßmin-Oehl mit dem Rauch deß Wassers auffsteigen / fange solches auff in ein bequem Geschirr; das Oehl wird oben auff dem Wasser schwimmen / separire solches davon durch einen Trichter.

Dieses Oehl kanst du wieder über frische Jaßmin-Blumen schütten / und etliche Tag lang digeriren / darnach so es dich bequem duncket / rectificiren; so wirst du auff diese Weiß ein sehr lieblich und wohlrichend Jaßmin-Oehl zu bereitet haben.

Auff solche Arth kanst du auch das Oehl von den Roßmarin-Blumen machen ꝛc.

19. Das Oehl von Roßmarin.

Sammle von wohlgewachsenen und frischen Roßmarin wann es in seiner besten Zeit ist / und ehe es blühet / ein gut Theil / streiffe die Blätter von den Stengeln / und fülle zwey Drittheil deß küpffern Distillir-Zeug an damit / giesse darüber ein genugsames Theil Wasser / setze den Helm daruff / verlutire und mache alle Fugen davon wohl zu / und wann das Refrigeratorium wohl daran gefüget worden / so mache Feuer unter das küpffern Distillir-Zeug / und fange die Distillation / vermehre das Feuer immer / doch bedachtsam und gradatim, biß zu einer siedenden Hitze / also wird das Roßmarin-Oehl mit dem Rauch und Dampff deß Wassers auffsteigen / und mit demselben in das vorleg Geschirr fallen / dieses Oehl kanst du wieder über frischen Roßmarin rectificiren umb solches desto wohlrichender zu machen. Wann dieses also geschehen / wirstu ein sehr starck und durchdringendes Roßmarin-Oehl zum Gebrauch haben: Verwahre solches in wohlzugemachten gläßern Geschirren.

Auff diese Arth und Weiß kanst du alle Oehl von den Vegetabilibus, so wohl als durch die Distillation per descensum bereiten / welche dann viel besser und wohlriechender seyn werden. Hierbey ist aber in acht zu nehmen / daß alle vegetabilia das Oehl nicht in gleicher Menge von sich geben / in etlichen findet sich (oder gibt es) gar wenig / und zwar solches mit dessen wässerigtem Theil der gestalt vermischt und vereiniget / daß es fast nicht kan separiret werden; welches aber die jenige seyen so das Oehl von sich in Menge geben / solches muß durch die Erfahrung und natürliche Philosophia oder Wissenschafft erlangt / und erlernet werden. Zu welchen beyden derowegen den begierigen Leser / und dadurch sich aller deren Naturen zu erkündigen / ich hiemit angewiesen haben will.

Das vierdte Capitel.

20. Die Quint-Essentz von Muscaten-Nüssen.

Nehme ein genugsam Theil von wohl schmeckend und frischen Muscat-Nüssen / zerstosse dieselbe in einem weiten Marmorsteinern Mörsel / hänge darnach solche über ein siedent Wasser / damit sie den heissen Dunst oder Dampff bey einer darzu dienlichen Zeit an sich ziehen mögen / alsdann thue sie in einen starcken leinen Sack / und presse das Oehl darauß / so lang als einiges darauß lauffen will. Nehme dieses Oehl / thus in ein circulir Glaas / gieß darzu etwas deß wohl rectificirten Wein Spiritus, vermache darnach die Fügen wohl digerir solches zusammen etliche oder uffs längste 20. Tag lang,

distil-

distillire hernacher per Balneum Mariæ, was nur übergehen will/so wirst du/mit dem Wein-Spiritu, den Spiritum, oder vielmehr das volatilische Theil/von dem Mußkatnüßöhl haben/welches auf dem Wein-Spiritu schwimmen/und eines sehr lieblichen Geruchs seyn wird/giesse dieses öhl wieder zu frischem öhl/welches also per Expressionem gemacht worden/und digerire dieses beides/mit Wein-Spiritu, gleichwie zuvor/und distillire es in einem Bad von siedendem Wasser; was dann übersteiget/so wol Spiritus als auch öhl/giesse wieder über die Heffen/und distillire es nochmahlen; Diese Affusion und Distillation wiederhohle so vielmahl/biß sich das volatilische Saltz von den Mußkatnüssen sublimiret in den Helm des Distillierzeugs gleichwie Schnee/und mit gelinder Hitz sich leichter dann Wachs zerschmeltzen läßt/auch eines sehr angenehmen Geruchs ist. Die Fæces, beides von der Expression, als auch von aller geschehenen Distillation, thue in ein irden Geschirr/so da bequem zur Distillation per Descensum seye/und wann alles behöriger massen zusammen gefüget worden/so distillire es bey zehen oder zwölf Stunden lang mit einem starcken Feuer; Das öhl/so über distillieret worden/rectificire unterschiedliche mahl mit etwas Wenigem auf die Röhte calcinirten Vitriols/doch daß du allemahl frischen Vitriol darzu nehmest/so wird es dadurch von allem seinem Empyreuma und stinckenden Geschmack entlediget werden; aus der Aschen aber/so in dem Geschirr nach der Distillation per Descensum überblieben/extrahire auf die gemeine Weise und Manier/mit Brunnenwasser/das Sal fixum, und purificire es wol durch wiederhohlte Solution

und Coagulation, vermische es endlich mit dem öhl und volatilischen Salz / und vereinige es wol durch eine gelinde Hitze im Bad / und hebe es auf zum Gebrauch.

21. Die quint Essentz von Nägelein.

Nehme von Nägelein / so da frisch und wolriechend seyn / ein genugsam Theil / zerstosse dieselbe etwas in einem marmorsteinernen Mörsel / thue sie in ein irden Geschirr / und distillire es per Descensum, auf die Weise / gleichwie zuvor bey der quint Essentz von Mußkatnüssen angeregt worden ist; rectificire das öhl unterschiedliche mahl mit etwas auf die Röhte calcinirten Vitriols. Wann solches wol rectificiret / und von aller Unreinigkeit und Empyreuma befreyet worden ist / so giesse es auf ein Theil frischer und in einem marmorsteinern Mörsel nur ein wenig zerstossenen Nägelein / thue dieses beides in eine weite Retorte / giesse darzu etwas des alcolisirten Wein-Spiritus, und distillire es mit der Hitze eines siedenden Bades / biß alles öhl übergegangen ist / welches hiedurch den vollkommenen wolriechenden Geruch der Nägelein an sich ziehen wird. Verwahre es in wolzugemachten Gläsern / und extrahire aus der Aschen / so in dem Distillierzeug per Descensum übergeblieben / mit Wasser das Sal fixum; Mit diesem / nachdem es wol durch oftmahlige Dissolvir- Filtrir- und Coagulirung purificiret worden ist / vermische zuletzt das wolriechende öhl: vereinige solches mit einer gelinden Hitze / biß es zum Gebrauch beqvem gemacht worden ist; so

wirst

wirst du die reine qvint Essentz von Nägelein haben / welches so wol inner- als äusserlich zur Artzney zu gebrauchen ist.

Auf diese Weise kanst du auch die qvint Essentz von Zimmet präpariren ꝛc.

Das fünfte Capittel.

Von den Gummien.

22. Die qvint Essentz von Gummi Caranna.

Nehme von dem Gummi Caranna so viel / als du wilst / thue solches in eine weite Phiol / giesse darauf von dem höchstrectificirten Wein-Spiritu ein genugsam Theil / also / daß er bey sechs Finger breit darüber gehen möge; mache die Phiol wol zu / und setze sie zu einer gelinden Hitz in ein Bad / damit sich das Gummi dissolviren möge; laß es also vier und zwanzig Stunden lang oder noch länger stehen / hernacher / wann es wieder kühl worden / so decantire oder filtrire den klaren Spiritum von der Heffen ab / und wann dich düncket / daß noch etwas undissolviret überblieben / so giesse wieder frischen Spiritum darüber / digerire es gleichwie zuvor / biß sich alles wol dissolviret hat / digerire darnach die Solution ein und zwanzig Tage lang / und wann du das Geschirr wol zugemacht hast / distillire es in heisser Aschen mit einem gradatim vermehrten Feuer / so wird der Wein-Spiritus zu erst aufsteigen / hernacher aber ein dünn lüftiges öhl / weiter darauf ein gelb-

gelblichtes/ und zu allerletzt (wann das Feuer auf gewöhnliche Weise vermehret wird) ein röhtlichtes öhl übergehen; rectificire diese zu unterschiedlichen mahlen / bißdaß sie wol purificiret worden seynd; alßdenn extrahire aus der Aschen von dem Capite mortuo, wann solche wol calcinret worden/das Sal fixum, bringe solches durch oftmahlige wiederhohlte Calcinir- Solvir- Filtrir- und Coagulirung zu seiner vollkommenen Reinigkeit/und vermische es mit dem rectificirten öhle; und auf diese Weise wirst du die qvint Essentz vom Gummi Caranna haben.

Auf eben die Manier kanst du die qvint Essentz von allen andern Gummien bereiten/ und zu einer kräftigen Artzney machen/ welche alle die Tugenden haben werden/ so ins gemein den Gummien zugeschrieben werden ꝛc.

23. Die qvint Essentz von Myrrhen.

Dissolvire ein Theil von Myrrhen in dem weissen öhl/ oder lüftigen Spiritu von Terpenthin/ digerire die Solution im Bad bey zwanzig Tagen lang/ distillire es dann mit einer sehr gelinden Hitz/ so wird der Spiritus oder das lüftige öhl vom Terpenthin zu erst übersteigen / giesse solches wieder darüber/digerire es nochmahlen sieben Tage lang/ distillire es hernacher wieder mit einer gelinden Hitz/ und wann der Spiritus von dem Terpenthin all übergangen ist / so verwechsele geschwind den Recipienten mit einem andern / und continuire diese Distillation so lang/bißdaß nichts mehr übersteigen will; nehme alßdenn die übergebliebene Fæces, calcinire solche mit einem starcken Feuer/ und

extra-

extrahire aus der Aschen/ nach der gemeinen Manier und Weise/ das Sal fixum; und wann solches durch oftmahlige wiederhohlte Calcinir- Solvir- Filtrir- und Coagulirung wol depuriret und gereiniget worden/ so vermische es mit dem rectificirten öhle; digerire es also/ und verwahre es wol/ als einen edlen Balsam ꝛc.

Ich hätte wol in Bericht- und Eröffnung der Präparationen von noch unterschiedlichen andern Vegetabilien/ oder einem Theil derselbigen/ etwas weitläuftiger seyn können; weilen aber dieselbe leichtlich durch etliche vorgeschriebene Wege und Processen können zugerichtet werden; als hat mich nicht gedünckt von nöhten zu seyn/ den Leser weiter darmit zu bemühen/ und ihn mit überflüssigen Dingen zu beschweren. Derohalben will ich mich von diesen zu den Mineralien wenden/ und darbey so kurtz/ als mir immer möglich/ derselben Zubereitungen vorstellen/ verhoffende/ daß/ so viel ich von demselben vorbringe/ genug seyn/ und ihm beides zu seiner Instruction oder Unterricht als auch verlangtem Artzneygebrauch dienen werde.

Die jenige aber/ so noch ein Mehrers verlangen/ werden bey dem jenigen/ so sie hierinnen finden/ genugsame Anleitung haben/ ihrer Curiosität ferner ein Genügen zu thun/ und durch selbst eigenen angewendten Fleis / und habende Gelegenheit / sich mit einem Mehrern vollkömmlich versehen können ꝛc.

AURO-